

WINTER IM KREIS AURICH

Kaum noch Streusalz in den Gemeinden

VERKEHR Im Kreis Aurich neigen sich die Vorräte dem Ende zu / Kein Winterdienst auf Nebenstrecken

Auch Fußgänger müssen sich darauf einstellen, dass die Wege glatter werden. Im Krankenhaus landeten bereits zahlreiche Patienten mit Knochenbrüchen.

VON KERSTIN SINGER

AURICH - In den Gemeinden im Landkreis Aurich wird das Streusalz knapp. In Ihlow reicht der Vorrat im Bauhof noch für diese Woche, in Südbrookmerland nur noch für drei Tage, in Aurich ist heute schon Schluss. Die Kreisstraßenmeisterei ist ebenfalls an die Grenzen ihrer Kapazitäten gekommen.

Denn obwohl alle Bauhöfe Nachschub bestellt haben, ist nicht sicher, ob und wann sie ihn bekommen. „Frühestens Ende nächster Woche bekommen wir neues Streusalz“, sagte Michael Schäfers, Leiter des Auricher Betriebshofes. Die Leute müssten sich daher darauf einstellen, dass an vielen Stellen nur noch der Schnee weggeräumt, aber nicht mehr Salz gestreut werden könne. Beispielsweise an steilen Gehwegen wie am ZOB sei besondere Vorsicht geboten.

Die Bevölkerung hat sich bereits auf die glatten Straßenverhältnisse eingestellt. „Die Leute sind vorsichtiger geworden“, berichtet Dr. Friedemann Hopf, Leiter der Unfallchirurgie am Ubbo-Emmius-Klinikum in Aurich. Als die Schneefälle vor drei Wochen eingesetzt haben, habe sich die Zahl der mit Knochenbrüchen eingelieferten Patienten verdoppelt. Insbesondere Hand- und Sprunggelenke sowie Oberschenkelhäuse gingen beim Sturz auf glattem Untergrund zu Bruch. Inzwischen habe sich die Lage wieder normalisiert. Als ruhig will er sie aber noch nicht bezeichnen.

„Die Zahl der Knochenbrüche hatte sich verdoppelt“

DR. FRIEDEMANN HOPF



Fußgänger und Autofahrer müssen sich darauf einstellen, dass öffentliche Gehwege und Straßen nicht mehr gestreut werden. Den Kommunen geht das Streusalz aus. Wer zu Fuß unterwegs ist, kann sich beispielsweise mit solchen Spikes zum Unterschnallen behelfen.

BILD: SINGER

Bislang kamen die Busse im Landkreis Aurich noch gut durch. „Wir konnten die Fahrpläne einhalten“, sagte Magret Andreesen vom Auricher Busunternehmen. Spannend werde es heute, wenn die Schule wieder beginne. „Dann werden wir sehen, wie es auf den Nebenstrecken aussieht“, sagte sie. Über Funk würde sie von ihren Fahrern einen Lagebericht einholen. Fokko Oltmanns vom Bauhof der Gemeinde Ihlow kündigte gestern an, dass nur noch dort gestreut werde, wo die Schulbusse langfahren. Nebenstrecken müssten ausge-

spart werden, um die letzten Salzvorräte sparsam einzusetzen. Auch der Landkreis kündigte (wie berichtet) an, dass die Einsatzfahrzeuge nur noch Neuschnee räumen werden. Autofahrer müssten sich deshalb auf längere Sicht

auf weiße Straßen einrichten. Wer stürze oder auf glatter Straße mit dem Auto einen Unfall baue, weil die Kommune aus Salzangel nicht streuen könne, könne jedoch nicht die Gemeinde dafür haftbar machen, sagt Signe

Foetzki von der Ostfriesischen Brandkasse in Aurich. Anders sehe es aus, wenn Fußwege vor Privatgrundstücken glatt seien. „Die meisten Städte und Gemeinden haben die Streupflicht für Gehwege per Satzung auf die Eigentümer von Grundstücken übertragen“, erklärt Signe Foetzki. Auch Krankheit gelte nicht aus Ausrede. Nur bei extremen Wetterverhältnissen wie Schneesturm entfalle die Pflicht. Geräumt werden muss nicht nur der Schnee, der auf dem Boden liegt. „Auch das Dach gehört dazu“, berichtet Foetzki. Herabfallende Eisbrocken könnten ebenfalls Passanten verletzen. Deshalb würden auch die Eiszapfen vom Gebäude der Brandkasse entfernt.

Hintergrund

Rund 200 Tonnen Salz hat die Stadt Aurich bereits in diesem Winter verteilt. Im vergangenen Jahr sind es 125 Tonnen gewesen.

Im Landkreis Aurich sind bereits 1125 Tonnen Salz zum Einsatz gekommen.

In den drei Wintern zuvor wurden zwischen 500 und 1000 Tonnen benötigt.

Alternativen zu Salz sind Splitt, Kies und Sand. Salz hat den Nachteil, dass es nur kurze Zeit wirkt und die Stellen bei tiefen Temperaturen wieder vereisen, teilt die Ostfriesische Brandkasse mit.

POLIZEIBERICHT

Überfall vorgetäuscht

AURICH - Ein 20-Jähriger Auricher hat einen Überfall vorgetäuscht. Er hatte bei der Polizei (wie berichtet) angegeben, dass er am 16. Dezember am Bahndamm in Aurich von drei Männern überfallen und ausgeraubt worden war. Handy, Bargeld und Tabak seien ihm abgenommen worden, so der 20-Jährige. Bei den Ermittlungen stellte sich heraus, dass diese Angaben falsch waren. Das berichtet die Polizei. Es hatte zwar einen Streit zwischen dem jungen Mann und anderen Leuten gegeben, aber keinen Überfall.

Radio ist wieder da

MOORDORF - In der Nacht zu Silvester wurde in Moordorf das Autoradio aus einem roten Renault Mégane gestohlen. Der Täter bekam dem Polizeibericht zufolge aber offenbar kalte Füße und brachte das Gerät zurück: Am Sonntagabend fand der Autobesitzer das Radio auf dem Dach seines Wagens. Die Polizei sucht weiter nach dem Dieb.

Drogen weggeworfen

VICTORBUR - Polizisten wollten am Dienstagabend gegen 23.25 Uhr in Victorbur einen Autofahrer kontrollieren – doch der Mann reagierte nicht auf das Anhaltessignal, fuhr erst weiter und warf eine kleine Tüte durch das geöffnete Beifahrerfenster. Beim Inhalt handelte es sich vermutlich um Marihuana, heißt es im Polizeibericht. Die Beamten sammelten das Tütchen ein. Wie sich bei einem Test herausstellte, hatte der 26-Jährige wenige Stunden zuvor Drogen konsumiert.

Böller gegen Rollos

AURICH - Unbekannte haben am Sonntag um kurz nach 20 Uhr mehrere Feuerwerkskörper gegen die Außenrollen eines Hauses in Aurich, Eckfehler Leegstücken, geworfen. Dabei wurden Kunststoffteile der Rollos beschädigt. Hinweise zu den Tätern an die Polizei, Telefon 0 49 41 / 60 62 12.

KURZ NOTIERT

Faszination USA

AURICH - Im Ostfriesenlandhaus Aurich ist am Freitag, 15. Januar, die Dia-Schau „USA – Faszination Südwesten“. Ab 20 Uhr zeigt der Reisejournalist Bernd Naumann auf einer acht mal vier Meter großen Spezialleinwand Aufnahmen, die bei seinen Reisen entstanden. Eintrittskarten gibt es für acht Euro im Vorverkauf beim Verkehrsverein Aurich und für zehn Euro an der Tageskasse.

Frühstück fällt aus

AURICH - Morgen fällt das Frühstückstreffen des Vereins „Apfel“ der Adoptiv-, Pflege- und Tagespflegeeltern im Mütterzentrum in Aurich aus, teilte der Verein mit. Das nächste Treffen ist am ersten Donnerstag im Februar.

Hauptversammlung

RIEPE - Der Schützenverein „Sichere Hand 71“ aus Riepe hat am Sonntag, 24. Januar, seine Hauptversammlung. Bilanz gezogen wird ab 10 Uhr im Schützenhaus an der Gartenstraße.

Eiskralle ist in Ostfriesland noch unbekannt

WINTER Mit den spitzen Haken können sich Eingebrochene selbst befreien

Sie werden um den Hals getragen, damit sie im Notfall sofort griffbereit sind. In Skandinavien sind sie schon weit verbreitet.

VON JUTTA MARTENS

AURICH - Der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) empfiehlt Schlittschuhläufern, sich mit sogenannten „Hansa Dubben“ oder Eiskralen auszustatten.

Dabei handelt es sich um Rettungshaken mit Leine, die von den Schöllern um den Hals getragen werden können. Weil sie so spitz sind, lassen sie sich laut Herma Heyken, Pressesprecherin des NLWKN, gut an der Eisoberfläche befestigen. Bricht ein Schlittschuhläufer ins Eis

ein, kann er sich so selbst aus der Einbruchsstelle befreien. Bei den „Hansa Dubben“ sei zusätzlich eine Rettungspfeife eingebaut. Damit könnte die eingebrochene Person laut nach Hilfe rufen.

In Ostfriesland seien die „Hansa Dubben“ oder Eiskralen in den Sportgeschäften noch nicht so bekannt, merkt Herma Heyken an. In Skandinavien hätten sie sich hingegen längst bewährt.

Heinz Gödeke von der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) Ostfriesland hat von „Hansa Dubben“ und Eiskralen schon gehört und hält die Empfehlung auch grundsätzlich für sinnvoll. Aber er merkt an, dass die meisten Ostfriesen eben nicht mit diesen „Profisystemen“ ausgestattet seien. Alleine habe man dann seiner Meinung nach schlechte Chancen, sich selbst aus dem Wasser zu be-

freien. „Da bleibt dem Eingebrochene nur, sich am Eis festzuhalten und laut nach Hilfe zu rufen“, meint er.

Seien noch weitere Personen in der Nähe der Einbruchsstelle, so gelte für alle zunächst, sich flach auf den Boden zu legen, um nicht selbst einzubrechen. Dann könne man langsam zur Unfallstelle rutschen. „Wichtig ist es, daran zu denken, dass der eingebrochene Todesangst im kalten Wasser hat“, erklärt Gödeke. Beruhigende Gespräche, in denen man immer wieder versichert, dass der Eingebrochene nicht alleine



Die sogenannten Eiskralen trägt man um den Hals. Im Ernstfall sind sie dann schnell zur Hand.

BILD: HUBER

sei, könnten Panik vermeiden. Zum Rausziehen des Eingebrochene eignen sich am besten ein Schal oder eine Jacke. Wichtig sei, dass sich die Personen auf dem Eis gut sichern, um nicht selbst einzubrechen.

Wieder am Ufer sollte die eingebrochene Person die nasse Kleidung ausziehen und sich in Decken hüllen.

Eiskralen oder „Hansa Dubben“

Eiskralen oder sogenannte „Hansa Dubben“ kommen aus Skandinavien. Darunter versteht man Metallhaken, mit denen sich ein eingebrochener Schlittschuhläufer selbst aus dem Eis befreien kann. Sie werden um den Hals getragen und bieten dank der spitzen Haken guten Halt auf dem Eis. Die Krallen sind an einer Leine befestigt, an der man sich selbst aus dem Eis ziehen kann.

In Ostfriesland sind die Haken derzeit noch relativ unbekannt. Wer sich dafür interessiert, bestellt die Eiskralen oder „Hansa Dubben“ am besten im Internet. Die Preis liegt bei rund 15 Euro.